
n e t z T E X T E

von

[Peter Meurer](#)

versalia.de

Inhalt

Auch in Ketten kann man glauben	1
Du bist für mich	2
Der Bergbauer	3
Die alte Katze	4
Verzage nie	5
Du sollst nicht töten	6
Soldaten, die sind Freunde !	7
Letzte Gedanken eines sterbenden Soldaten	8
Der Charmeur	10

Auch in Ketten kann man glauben

Auch in Ketten kann man glauben!

Auch in Ketten kann man glauben,
hoffen, lieben – unentwegt;
unerschütterlich vertrauen
dem, das unser Herz bewegt.

Winternächte, kalt und einsam,
sind auch dann kein Hohn,
wenn das Herz, die Seele gemeinsam
streiten für den höchsten Lohn:

Herzensfreude, Herzensfrieden,
der geteilt ja doppelt zählt,
wenn man nur in steter Treue
zu sich selbst, sein Ich gesteht!

Menschenbruder! Menschenschwester!
Gehe unbeirrt den Weg
den das Schicksal dir bereitet:
Du stehst nie auf morschem Steg!

Du bist für mich

Du bist für mich

Du bist ein stiller Veilchengrund
dein Duft mir macht das Herz gesund.

Du bist der Sonnenblume Pracht,
die heißt mein Temperament entfacht.

Du bist das weite Rosenfeld
und voller Liebe für die Welt.

Du bist der Mohn, der feurig glüht
und Hoffnung gibt Herz und Gemüt.

Du bist des Edelweisses Zier:
mein ganzes Streben gilt nur dir.

Du bist wie Orchideen schön,
ich werde nicht müde dich zu sehn.

Du bist des Waldes samtnes Moos,
mein Kopf ruht gern an deinem Schoß.

Nur eines, bitte, sei mir nicht:
die Distel, die mich kratzt und sticht!

Der Bergbauer

Der Bergbauer

Wenn drunten noch die Nebelhüllen
die grünen Täler dicht umwehn,
ist er schon wach um nach dem Allen,
das in der Frühe kam, zu sehen.

Des frischen Felsenquells Gewässer
bringt er in schweren Krügen her
und füllt es ein in große Fässer,
die seit dem Buttern gestern leer.

Dann geht er durch die zweite Pforte,
wo die benannten Käse stehen.
Begrüßt sie klopfend, ohne Worte,
wenn sie die Käse nach ihm drehen;

vertrauend nach dem Mahl verlangen,
das reichlich ihnen wird gereicht;
bis er die alten Bohnenstangen
ins Freie trägt... Dann wird ihm leicht.

Er streckt die Arme, schaut die Gipfel,
der Morgensonne leichtes Rot,
hört froh erwachen rings die Wipfel,
um die ein göttlich Leuchten loht.

Nicht kümmert ihn der Täler Lärmen,
er tut sein Tagwerk, dient dem Herrn,
braucht sich im Staube nicht zu härmern
und seine Pfeife raucht er gern.

Die alte Katze

Die alte Katze

Die alte Katze ist nun blind
und kann auch kaum noch hören.
Sie m cht  so gern im Fr hlingswind
den linden Mai beschwören.

Sie denkt der Zeit, als sie im Feld
die vielen Mäuse jagte,
und wie des Nachbars Kater sie
nach ihrer Liebe fragte.

Und wie er sie in Hof und Stall
und auf der Tenne neckte,
und später, als den jungen Wurf
sie still und zärtlich leckte.

Sie litt nie Not, war immer froh,
der Bauer tat sie streicheln.
Als Dank dafür tat sie so oft
um seine Beine schmeicheln.

Ein volles Leben brachte ihr
die Sonne jeden Morgen...
Nun liegt sie hinterm Ofen hier
und hat den Kopf voll Sorgen...

Die alte Katze ist nun blind
und kann auch kaum noch hören.
Ach! könnte sie nur einmal noch
den jungen Mai beschwören! --

Verzage nie

Verzage nie

Bist du verzagt auf Erden,
wird alles dir zum Spott :
darfst du nicht mÃ¼de werden
zu suchen deinen Gott.

Er schlieÃt in deinem Leben
GlÃ¼ck, Qual und Frieden ein
und mÃ¼Ãe, wie in TrÃ¤umen,
nah wie das Liebste sein.

Er fÃ¼hrt auf weiten Wegen
durch Not dich und Gefahr
sicher dem Ziel entgegen
das lang bestimmt dir war

Du sollst nicht töten

Motto:

„Schuld an Kriegen haben niemals die Völker,
sondern stets die Regierungen“ (J. W. v. Goethe)

Du sollst nicht töten!

Wer einst, wie ich, des Krieges Greuel erlebte
und sah das angstverzerrte Mienenspiel der
Kameraden,
erlebte wie die Erde rings erbebte
und Leib und Seele in blutige Stücke fiel....
wenn Kugeln, Bomben und Granaten, ohrbetäubend,
die Luft durchbohrten mit Dämonenwucht,
und Mann und Roß verblutend, schutzlos sträubend,
nur noch des Lebens Rettung hat gesucht:
der kann den Krieg in seinem tiefsten Herzen
nur noch verfluchen, und Soldatensein !
Er trägt in seiner Seele stets die Frage:
wann endlich Schluss ist mit der Höllepein !
Die Uniform hat nichts mit „großer Ehre“
und nichts mit „nationalem Ruhm“ gemein !
Steh auf, Soldat ! Werf `deine Waffe weg und wehre
dich gegen Brudermord! Geh endlich heim !

Soldaten, die sind Freunde !

Motto: „Sah man im Tod sie beisammen ruhn:
Feinde am Morgen - Freunde nun.
Ruhm ihrer Länder, galt noch sein Wert?
Was eine Kugel doch Besseres lehrt!“

Hermann Melville, amerik.. Dichter,
in seinem Gedicht „Requiem“

Soldaten, die sind Freunde!

Soldaten, die sind Freunde - :
als Tote, nach der Schlacht.
Sie haben nur als Lebende
noch nie daran gedacht.

Das war ihr größter Fehler:
sie haben blind vertraut.
Nun tragen sie zum Markte
die kalte, nackte Haut.

Und das Geschäft mit Waffen
und Leibern brachte Gewinn
dem Dämon und seinen Vasallen!
Ist das des Lebens Sinn?!

Soldaten, die sind Freunde,
als Tote, nach der Schlacht !
Ach, hätten sie als Lebende
nur einmal nachgedacht !

Letzte Gedanken eines sterbenden Soldaten

Letzte Gedanken eines sterbenden
Soldaten

Warum willst du mich töten
wenn ich vor dir stehe...
schon verletzt vor dir kniend...,
sterbend vor dir liege...?

Warum willst du mich töten!?

Kennst du meine Frau ?
Kennst du meine Kinder ?
Kennst du meine Eltern ?
Kennst du mich ?

Warst du je bei uns zu Gast ?

Auch mir ist meine Hautfarbe,
meine Religion und mein Land
- glaube es mir ! -
von deinem Gott gegeben !

Wir haben einen Gott !
Wir haben einen Schöpfer!
Wir haben eine Erde !

Bist du gehorsam dem Leichentuch: der Fahne?
Bist du gehorsam deinem Befehlshaber,
der, je mehr Kreuze die Felder bedecken,
je mehr Orden trägt?
Hörst du nicht auf die Stimme deines Gewissens ?
Warum willst du mich töten ! ?

Warum willst du meine Frau, meine Kinder,
meine Eltern und Geschwister töten!?
Warum willst du unser Leben,
unser Hab und Gut zerstören!?

Warum sprichst du nicht: „Bruder vergib mir!“,
da ich es nicht mehr sagen kann....

Du fährst aus, was man dir bei gräßlicher
Gehirnwäsche,
tausend und abertausendmal,
unter Androhung der Exekution aufzwang.

Hässlich spricht aus deinen Augen
und dein Siegeschrei ist markerschütternd...

Stich nur zu ! - Ich vergebe dir,
denn ich weiß, daß du später

nicht mehr weißt, was du getan hast,
mein Freund-----

Erklärung zur Frage : was hätte der Sterbende im umgekehrten Fall getan ?

Meine Antwort : am Ende unseres Lebens begreifen wir - hoffentlich! - daß das gegenseitige Töten sinnlos ist und

damit auch jeder Krieg: befohlener Mord !

Das Ziel der VEREINTEN NATIONEN muß heißen: weltweite Ab- und Umrüstung und internationale

Hilfe im Sinn von Humanität und Solidarität!

Der Charmeur

Der Charmeur

Mit roten Rosen fing es an.
Das Weitere war bald getan ...
Der Treff im Cafe~ lÃ¤ngst vergessen ,
Das GlÃ¼ck zu zweit war unermessen .
Sie war von ihm ganz hingerissen ,
das Leben ohne ihn besch ...

`Sie tranken , liebten um die Wette
und fÃ¼hlten sich im Himmelbette.
Er machte tausend Komplimente ,
sie meinte : keiner `s besser kÃ¶nnte ! â€œ
Sie gab ihr letztes Geld ihm hin ...
Die Liebe war ihr Hauptgewinn !

Doch eines Tages war sie pleite .
Es kam , man ahnt es schon , zum Streite .
Sie weinte sich bei Freunden aus .
Er kam von Stund an nicht ins Haus ,
denn lÃ¤ngst lief er , `s fiel ihm nicht schwer ,
`ner andern SchÃ¶nen hinterher ...

Mit roten Rosen fing er an â€œ
das Weitere war bald getan ...
u.s.w. u.s.w.